

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe u. Annoncenstellen für Inserate und Abonnements H. Mannmann, Clarenstr. 17. S. Pfing. 17. S. Pfing. 17. S. Pfing. 17. S. Pfing. 17.

Halle'sches Tageblatt.

Sebenundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expediton
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inserionspreis für die vierseitige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pfg.
Annahme der für die nachfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags frühere werden zuges. zuvor erbeten.
Inserate befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

N 75.

Mittwoch, den 29. März.

1876.

Mit Ablauf des Vierteljahres, ersuchen wir die geehrten bisherigen und neu hinzu tretenden Abonnenten des Tageblatts, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. aufgeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir bedacht gewesen, den erhöhten Ansprüchen unseres Leserkreises an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Theil des Tageblatts vollständig zu genügen.

Der Abonnementpreis beträgt in unserer Expedition sowie bei sämtlichen Kaiserl. Postanstalten pro Quartal 2 Mark (20 Sgr.).

Bekanntmachungen pro vierseitige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pfg.

Die Anzeigen erbitten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in die an demselben Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.

Red. u. Exped. des Halle'schen Tageblatts.

Zur Tagesgeschichte.

Abgeordnetenhaus.
Sitzung vom 27. März.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung erhielt der Vizepräsident des Ministeriums, Finanzminister Camphausen, das Wort, um dem Hause Mittheilungen zu machen von dem in der vorigen Woche erfolgten Finanzabschluss des Jahres 1875. Es sind über den Voranschlag hinaus mehr als 9 Millionen Mark eingenommen und Wiedereinnahmen von über 7 Millionen eingetreten. Von diesen Ueberschüssen sind inzwischen 1,584,914 M. Mehrausgaben für die extraordinäre Verwaltung, und es bleibt ein disponibler Ueberschuss von genau 15,793,121 M. Der Finanzminister giebt ein ausführliches Bild von der Verteilung dieses Ergebnisses und hebt namentlich hervor, daß sich die Einnahmen bei den Eisenbahnen wesentlich besser gestaltet haben, als er selbst vor einigen Monaten noch zu hoffen gewagt habe. Die direkten und indirekten Steuern haben allerdings an dem günstigen Finanzabschluss keinen Antheil, sie erreichen eben nur den Voranschlag. Der Minister ist ferner in der Lage, heute dem Hause mitzutheilen, daß von den dem Norddeutschen Bunde zuzuführenden Kontributionsüberschüssen neuerdings noch rund 24 Millionen Mark zur Verteilung gelangt sind, wovon rund 19 Millionen auf Preußen fallen. Zu bemerken ist ferner, daß gegenwärtig noch über 113 Mill. Mark

zur Verwendung stehen, die im Extraordinarium vom Landtage bereits bewilligt sind. Der Herr Finanzminister schließt mit der Hoffnung, daß diese letzteren Mittel, die unter alle Reservationsfonds reichlich vertheilt sind, namentlich auch baldigst zum Heile des Vaterlandes zur Verwendung gelangen werden! — Das Haus geht dann an die 1. Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Vereinigung des Herzogthums Rauenburg mit der Preussischen Monarchie. Die 2. Beratung wird im Plenum stattfinden. — Der zweite Gegenstand der Tagesordnung, Antrag des Abg. Dr. Kapp, betr. die Kündigung des Vertrages mit Waldeck, wird für heute von der Tagesordnung abgesetzt. Alsdann folgen mündliche Berichte der Budgetkommission.

Berlin, den 28. März.
— Die Kommission zur Vorbereitung des Gesetzentwurfs, betreffend die evangelische Kirchenverfassung, wird heute Abend ihre Beratungen fortsetzen und voraussichtlich täglich eine Sitzung abhalten, um die Vorlage möglichst bald nochmals in zweiter Beratung durchgehen zu können und noch vor Ostern sie an das Plenum zu bringen. Die Mitglieder, denen es um das Zustandekommen des Gesetzes zu thun ist, sind der Meinung, daß sie in der zweiten Lesung und auch eben so im Plenum den am Sonnabend gefaßten Beschluß, wonach die Generalprobe über die Verteilung der Synodalgelder zu bestimmen hat, umzusetzen werden können.

— Ueber die Lage in Serbien schreibt man der Nationalzeitung aus Wien vom 25. März: Obwohl man hier von milder erregbarer Phantasie als ungarische Berichtserfasser ist, deren Blut schon bei Erwähnung des Namens „Serbien“ in Wallung geräth, läßt sich doch auch nach den diesseitig gemachten Wahrnehmungen nicht in Abrede stellen, daß heute wieder das Barometer, woran man die ferbische Kriegsluft nicht, bedenklich gefühlt hat und auf „Sturm“ zeigt. Je ehestmöglich sich Montenegro von der Sache der Intervention losläßt und mit den Großmächten an einem Strang zieht, desto eher haben es die Serben, die Rolle der südländischen Vorposten zu spielen. In Ungarn hat man sich den „Nationalitäten“ gegenüber vor Manches vorzunehmen, daß man begrifflicher Weise vor einer Bewegung zittert, deren Auswirkung auf die ungarischen Serben unabweislich scheint. Hier giebt man die Dinge ruhiger an und es wäre gefehlt, das Gegenheil aus dem heutigen Leitartikel der „N. Fr. Presse“ folgen zu wollen, der für eine militärische Okkupation des Fürstenthums Serbien plaidirt. Glücklicherweise theilt man hier die, nebenbei bemerkt recht heftigste Passion der „N. Fr. Presse“ an maßgebender Stelle nicht und perhorrescirt diese Art von Intervention gerade so wie jede andere. Sollte Serbien toll genug sein,

alle guten Rathschläge der Mächte in den Wind zu schlagen, so wird man minder kompromittirende Mittel finden, es Serbien fühlen zu lassen, daß es seinem Schicksale ganz überlassen sei. Eine gegen Serbien energisch durchgeführte Grenzsperr, die sich, begünstigt durch die geographischen Verhältnisse, leicht bewerkstelligen läßt und von den ungarischen Behörden gewiß sehr sorgsam gehandhabt werden würde, genügt, um das kleine Land binnen wenigen Wochen aufs Trockene zu legen. Rußland und Rumänien denken nicht daran, dem kriegslustigen Nachbar Luft zu machen, oder ihm die Patronen zuzuführen, an denen es der serbischen Miliz gebricht. Gegen etwaige in Zukunft und Zugang sich äußernde Sympathiebewegungen aus den ferbischen Gebieten Ungarns würde das Standrecht zu handhaben sein. Den Türken bliebe es dann überlassen, zu zeigen, ob sie, wie sie stets behaupten, binnen 14 Tagen im Weste Belgrads sein können. Die Mächte haben dafür zu sorgen, daß der Brand lokalisiert bleibe; sie werden versuchen, daß denselben Feuerung zugeführt werde und daß Kräfte auf ihr Dach herüberprähen. Auf irgendwelchen darüber hinausgehenden Beistand haben die Türken in keinem Falle zu rechnen.

General-Versammlung des Halle'schen Verschönerungs-Vereins Donnerstag den 30. März, 1876 Abends 8 Uhr im Saale der Restauration „zur Tulpe.“

- Tages-Ordnung:
1) Bericht des Vorstandes.
2) Rechnungslegung.
3) Erjagwahl ausföhrender Vorstandsmittglieder.
Der Vorsitzende:
Fiebigler.

Aus Halle und Umgegend.

— Dem Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzentwurf, betreffend den Anlauf der Halle-Casseler Bahn zugegangen.
— Von einem Musikverföhrenden geht uns eine sehr empfehlende Notiz über den Euphonion-Virtuosen Hrn. Prof. Nießlich zu. Derselbe soll von bequemer musikalischer Bildung und die Fertigkeit, seinem Instrumente die wunderbarsten Töne zu entlocken, eminent sein. Da uns auch außerdem in auswärtigen Blättern erschienen, sehr günstige Rezensionen über Genannten vorliegen, so versehen wir nicht, hierdurch auf das stattfindende Euphonion-Concert aufmerksam zu machen.
— Im Kaiserlichen Ober-Postdirektionsbezirke Halle sind im Jahre 1875 folgenden Postfilialen Anschließungen verliehen worden: a) Ehrensporn dem Postfilialen Johann

Der Glöckner von St. Dieze.

Von Mariam Tenger.

(Fortsetzung.)
10) — „Grille? — Aus dem Sinn?“ fuhr sie weiter fort. — „Aber Vater — ich will ja seine Frau werden!“
— „Seine Frau? — Bist du auch bei Trost, Mädchen?“ — erwiderte der Glöckner.
— „Unser Glöck wird der Trost und die Freude meines Alters sein! — Dies nur erst die Briefe! — oder — nein — ich will dir's lieber sagen, wie wir Alles mündlich ausgemacht haben.“
— „Mündlich ausgemacht? — Du hast ihn gesprochen? — Wie — ist es möglich?“
— „Lieber Vater, ersähe dich nicht so! Mach doch kein so finstres Gesicht? — Andere Mädchen kommen in Gesellschaft und auf Ballen und, was weiß ich, wo sonst noch liberal mit den jungen Männern zusammen. Da haben viele Gelegenheit, sie zu fragen, ob sie bei dem Vater um ihre Hand bitten dürfen. Wo sollte Ddo mich danach fragen? — Er hat mir dies in dem Briefe Nr. 1 — sieh Vater — auseinandergesetzt, und ich habe so gleich eingesehen, daß er Recht hat, und habe ihm in unserem Weingarten, wohin ich mit André ging, um die Stöcke zu binden, das erste Rendezvous gegeben. — Weil wir aber in drei Stunden nicht die Arbeit thun, und Alles genau besprechen konnten, bat er in dem Briefe Nr. 2 um ein zweites Rendezvous. Das war vorgesehnen. Und nach demselben schrieb er mir in diesem Briefe Nr. 3, daß er morgen zu dir kommen würde, um auch mit dir Alles in's Klare zu bringen. — Briefe habe ich nur drei; aber Extraküßchen schickt er mir täglich!“
— „Durch wen?“ fragte der Glöckner scheinbar gelassen.
— „Durch wen anders als durch André, mein Vater!“
— „Durch André? der war ja aber dem schönen jungen Herrn spinneweis?“ — „Nur nach der Raubfahrt, Vater! Die hat er ihm übergenommen, weil er die Sache mißverstand. Jetzt weiß der gute André, daß wir uns lieben

und daß wir uns heirathen werden, und jetzt geht er für Ddo, wie für mich und dich durchs Feuer!“ — „Aber Mädchen, thörichtes Mädchen! setz doch den Fall — er gewinnt seine Sache und wird Baron — Baron von St. Dieze — das heißt ein reicher Gutsbesitzer — ein wirklich vornehmer großer Herr!“
— „Nun, lieber Vater!“ fiel sie mit einem schweren Seufzer ihm ins Wort, „dann werd' ich's lernen müssen, wie eine Baronin, eine vermehre reiche Frau, sich zu benehmen hat!“
— „Mein Gott! hab ich doch die französische Grammaire gelernt — viel schwerer wird das auch nicht sein!“
— „Das ist es nicht, was ich meine. Darum wäre mir nicht bange!“
— „Warum denn, mein Vater?“
— „Darum, daß es ihm dann schwerlich noch einfallen wird, eines armen Glöckner's Kind als Gattin heimzuführen!“
— „Aber — Vater, — er liebt mich ja! Und die Liebe, so steht's im Briefe Nr. 2 — kennt keinen Unterschied.“
— „Freilich, wenn's in seinem Briefe steht — muß es wohl wahr sein!“
— „Gewiß, lieber Vater! o du kennst Ddo noch nicht.“
Der Glöckner zuckte die Achseln:
— „Kennst du ihn etwa?“
— „O ich ihn kenne! Mir hat er jede Falte seines Herzens gezeigt.“ — „Er hat also doch Falten?“
— „Vater — du bist wirklich — ach! daß ich dich so finden muß, und nicht einmal sagen darf, — wie ich dich finde!“
— „Boshaft! — ich sag's! Und es wird schlimmer kommen! Denn ich werde dir verbieten“ —
Sie sprang erschrocken auf, und legte die kleine Hand, deren Schönheit zuerst Ddo's Bewunderung erregt hatte, auf des Vaters Mund.
— „Um Gottes Willen thut das nicht, Vater! — Denn wenn du es so machst, wie es die Eltern seiner

Mutter gemacht haben, — da müßte er mich ja auch entführen, wie sein Vater seine Mutter entführt hat!“
— „Und du würdest dich entführen lassen?“
— „Aber lieber Vater! was sollte ich denn thun? — Ich habe doch Ddo zugeschworen, daß ich sein Weib werde!“
Der Glöckner schweig eine Weile. Er machte ein so schrecklich ernsthaftes Gesicht, daß sie kaum wagte, ihn anzusehen, und noch viel weniger ihn anzusprechen. Endlich sagte der Vater immer in demselben unangenehmen Ton:
— „Und wenn er keine Sache nicht gewinnt? nicht Baron wird?“
— „O, dann mon petit père!“ rief sie, die Arme erhebend und jenseit, als ob es Fingeln wären, und sie es von ihren Wägeln, die oben jetzt laut zu singen anfangen, gelernt hätte — dann suchte Ddo hier in einem guten Hause eine Buchhalterstelle — er sieht sich jetzt schon in aller Stille darnach um — oder er fängt selbst ein kleines Geschäft an. — Mit seinen Kenntnissen kann's nicht misslingen! — Seine Mutter kommt mit Freunden hierher und wir machen dann eine Familie von vier Hauptpersonen und — André — Coq — Coquin — drei Nebenpersonen aus.“
— „Er ist ja aber so ungern Kaufmann!“
— „Den Einwand hab ich auch gemacht! Da küßte er mich aber und sagte: „eine gute, schöne, kleine Frau andere Alles! für mich würde er Holzhaier werden!“
— „Also bis zum Fuß habt Ihr es schon gebracht!“
— „Sie's Wangen erglöhten.“
— „Ich wollte nicht! — wirklich Vater, ich wollte nicht. Aber — wenn man sich verlobt — küßt man sich auch.“
— „Sagte Monsieur Ddo St. Dieze — der natürlich Alles weiß! So slug bin ich nicht! — Aber das weiß ich nun — daß meine Tochter . . . ihren alten Vater verlassen würde, um diesem Name nachzufolgen!“
— „Kann ich dafür, daß es so sein muß? — daß es der liebe Gott sogar in die Bibel hat so einschreiben lassen?“
(Fortsetzung folgt.)

Hirsch in der Tanzstunde.
An der Frau, an der Magd, an der Dant vorbet,
W'n Plag zwel, drei u. c. Preis 50 A bei
C.F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.

Briquettes,
direct aus der Lowry offerirt mit 73 Pfg.
per Ctr. **Gustav Mann junior,**
am Magdeh. Leipzig. Güterbahnhof.

Grassamen beste Qualität
pr. 2. 50 A empfiehl
G. Herz, Handlungsgärtner, Harz 40a.

Strohsäcke
in allen Größen empfiehlt billigst
F. Lehmann,
früher Pfaffenberg,
Leipziggärtnerei 80.

Für Garten-Anlagen und Gräber empfiehlt:
Hochstämmige Rosen, Buchsbaum, diverse
Sträucher und Stauden, sowie: Nelken,
Stiefmütterchen, Tauendenschönchen u. i. w.
billigst die Gärtnerei
C. Braeter, Feldstraße 13.

Großes Lager fertiger schöner **Grab-Kreuz-**
Kisten u. a. Monumente, Gitter in Sand-
stein, Marmor, Eisen u., correcte Inschrift,
Krieger- u. a. **Bereins-Säulen, Schär-**
den in Stein, Bronze u., gefügt oder ge-
malt, fertigt **C. Landmann jun.,**
neue Promenade 10.

Kinderwagen,
beste Auswahl, sehen billig zu verkaufen
bei **C. Gräbner, Mittelstr. 14.**

Neu! Zum Schulwechsel empfohlen!

Dr. Richard Andree's

allgemeiner

Volksschul-Atlas

in

vierunddreißig Karten.

Preis 1 Mark. Preis 1 Mark.

Ausgeführt von der
Geographischen Anstalt von
Velhagen & Klasing in Leipzig.

Dieser neue Atlas sucht pädagogi-
sche zweckdienliche Einfachheit und
wissenschaftliche Correctheit mit mög-
lichster Schönheit und Anschaulichkeit
des Kartenbildes zu vereinigen. Er
bezeichnet einen gewaltigen Fortschritt
auf der Bahn der neuen Technik,
welche ermöglicht, auf der Buchdrucker-
presse Karten von vollendeter Schön-
heit in ungemessener Anzahl zu drucken
und so der Schule Atlanten zu emi-
nent billigem Preise zu liefern, die
dennoch jedem Ansprüche an Deut-
lichkeit, Anschaulichkeit und Schönheit
genügen. So ist es möglich gewesen,
nachdem einmal die Platten nach langer
sorgsamer Arbeit hergestellt wa-
ren, durch den Druck einer ungeheuren
Anzahl diesen Atlas für **1 Mark**
zu liefern. Wir übersenden gern je-
dem Herrn Lehrer, der sich für die-
sen Atlas interessirt und sich direct
an uns wendet, ein Exemplar auf
unsere Kosten.
Leipzig. Verlag v. Velhagen & Klasing. 1876.

Staafenhölzer
in jeder Länge
und jedem Quantum empfiehlt
Gustav Messmer.

Baumpfähle, Spalierlatten
u. **Bohnenstangen**
empfiehlt
Gustav Messmer.

Zum Wohnungswechsel
empfehle mein großartig fortirtes **Gardinen-Lager** in den billigsten wie in den feinsten
Qualitäten. **Wassenhafte Gardinen-Muster** von 1 bis 3 Fenstern gebe bedeutend unter
dem Preis ab.
Große Steinstraße 73. Robert Cohn.

Jeder Hausfrau
empfehle mein Lager in besten schweren **Haus-Leinen, prima Herrnhuter** und **Biele-**
felder Hemdenleinen, extra-schweren Bettlaken, Grös-Leinen, breiten Schläfer
Damast zu Bettbezügen, außerordentlich billigen und guten **Shirtings, Gifflons, und**
gebe schon bei halben Stückeln dieselben zu wirklichen **Jahrespreisen** ab.
Große Steinstraße 73. Robert Cohn.

Die Gärtnerei von
Aug. Spindler, Wuchererstraße 33,
empfiehlt hochstämmige und wurzelrechte **Rosen, Obstbäume, gefülltblühige Roth- und**
Weißdorn, Pyramiden-Eichen, Blutbuchen, Trauer-Eichen, Trauer-Weiden, Trauer-
Weiden, verschiedene Zierbäume und Sträucher,
sowie **Grassamen, englisches Weigras, 1. Qualität.**

Theodor Keil,
alter Markt 6.
Werkstatt Lager
zur
von
Erbanung aller Apparate für Zucker-
fabriken, Brauereien, Brennereien, Kupferblech, Messingblech, Kolben-
Stärkefabriken, Dampf- u. Warmwas-
serheizungen, Wasserleitungen, Bade-
einrichtungen, Anlagen von Blitz-
Ableitern,
und werden alte sowie neue Leitungen durch
den **Galvanoskop** gewissenhaft untersucht.
Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Wohnungs-Veränderung.
Vom 1. April ab befindet sich meine Wohnung
alter Markt Nr. 7
im Hause des Oekonomen Herrn **Jüling.**
Halle, den 28. März 1876.
Louis Villaret,
Thierarzt I. Classe.

P. P.
Das reisende Publikum mache darauf aufmerksam, daß ich meine Gast-
wirthschaft verbunden mit **Restaurations** von der großen **Brauhausgasse 25** nach
dem **Trödel 18** (Stadt London) verlegt habe. Logirzimmer von
50 Pfg. bis 2 Mark. Aufmerksamste Bedienung, Speisen und Getränke wie be-
kannt vorzüglich.
Halle, den 23. März 1876. **I. Friedrich.**

Letzte Woche!
Kaiser-Wilhelms-Galle.
Heute Mittwoch den 29. März
Grosses Doppel-Concert,
gegeben vom
Stadtmusikdirector W. Halle mit seiner Kapelle
und den
Leipziger Couplet-Sängern
Herrn **Neumann, Ascher, Metz, Hoffmann** und **Schreyer.**
Anfang 8 Uhr. — Entrée 50 A.
Zur Aufführung kommt unter Anderem zum ersten Mal: **Auf den Alpen, Fantasie** für
Pistolen mit **Doppel-Edo.** — **Chansonetten-Marsch, Duoblet** von **Neumann.** — **Noa** und
Oui, Scene und **Duet.** — **Der Opem-Composit.** — **Gallische Genrebilder.**
Sämmtliche Gesangsstücke werden vom **Orchester** accompagnirt.
Es haben nur an der Kasse gelöste Bilets Gültigkeit.
Donnerstag vortretendes, **Freitag** Abschieds-Concert der **Leipziger Couplet-Sänger.**

Café David.
(Oberer Saal.)
Mittwoch den 29. März 1876.
Professor Nietzsch,
Mund-Cuphon-Harmonie-Virtuose,
einzigster Meister auf seinem Wunder-Instrumente
gibt bei seiner Durchreise heute **Mittwoch** den 29. März c.
Concert
in noch nie gehörter Tonfülle und der Nachahmung eines vollen Orchesters.
Anfang 8 Uhr. Einlaß 7 Uhr. Entrée 50 Pfg.
Bilets 3 Stück zu 1 Mark sind bis **Mittwoch** den 29. v. M. 4 Uhr **Nachmittags** in
der **Cigarrenhandlung** der Herren **Steindreher & Jasper** am Markt, sowie im **Café**
David zu haben. **Programm an der Kasse.**

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses

Land-Brod,
vorzüglich schön, 30 A für 1 K, zu haben
in meiner Niederlage, Halle, alte Promenade 7
und in meiner Bäckerei
Giebichenstein, Burgstraße 46.
L. Werner.

Pelzsachen
übernimmt zum **Conferieren**
Chr. Voigt,
Schneewitz 33/34.
Ainbergarten.
Anmeldungen nehmen an alte Promenade 18.
Delene Kayler.

Strich- und Häfelstunde ertheilt
Witwe V. Orbert, Schulberg 8, I.

Stadt-Theater.
Mittwoch den 29. März 1876.
34. Vorstellung im 3. Abonnement.
Auf vielseitiges Verlangen zum 2. Male:
Er ist Baron.

Posse mit Gesang in 3 Acten von **Rudolph**
Hahn. Musik von **H. Hauptner.**
Dienstag:
Im Wartefalon 1. Classe.
Aufspiel in 1 Act von **Hugo Müller.**

Hôtel zur Tulpe.
Heute **Mittwoch** den 29. März
Grosses Extra-Concert
vom **Musikdirector Fr. Menzel.**
Anfang 8 Uhr. Entrée à Person 30 Pfg.

Café David
empfangt und empfiehlt neue Sendung echt
Pilsener Biers.
R. Heller.

„Kühler Brunnen“
Heute und folgende Tage
Concert u. Gesangsvorträge,
ausgeführt von der **Geisligkeit** des **Director**
Max Kestock
aus **Leipzig.**
Auftreten der Damen **Fr. Estlie Dehant**
und **Antoniette Bollmer,** Gespieler der dä-
nisch-schwedisch-deutschen **Chansonetten-Sängerin**
Fr. Julie Thonien aus **Copenhagen.**
Anfang 8 Uhr. —
Entrée 40 Pfg.

Café Royal.
Neue Sendung **Coburger Vereinsbier,**
Gohlfier Becken-Bier,
Heute **Mittwoch** Abend
Kartoffelpuffer.

Restauration zum
„Feldschlösschen.“
Morgen **Donnerstag**
Erstes Hochbierfest
und **Speckkuchen.**
[H. 5832] **Franz Schlitte.**

Brefler's Berg.
Mittwoch **Abonnementstänzen.**

Diemitz.
Rauchfuss's Etablissement.
Mittwoch **Gesellschaftstag, frische Pannet-**
tuden.
C. Schraplau jun.

Familien-Nachricht.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Die **Verlobung** unserer Tochter
Johanna mit dem **Fabrikanten** Herrn
D. Bein zu **Berlin** zeigen wir hiermit
ergebenst an.
L. Gundermann u. Frau.
Halle, den 26. März 1876.

Als **Verlobte** empfehlen sich:
Johanna Gundermann.
David Bein.
Halle. Berlin.